



Bürgerinitiative rümpft die Nase an Bad Berkas Hexenberg

Wasser aus Grundschul-Klärgrube rinnt „planmäßig“ in Straßengraben. Problem verschwindet wohl erst mit Schulneubau

VON JENS LEHNERT

BAD BERKA. Das Rinnsal kriecht schon seit Jahren aus jenem Rohr, das unterhalb des Bad Berkaer Hexenberges an der Troistedter Straße zu Tage tritt. Mal versiegt es, mal ist das Wasser trüb. Und mitunter riecht es unangenehm. Schließlich rinnt es aus dem Überlauf der Klärgrube, in die das Abwasser der Hexenberg-Grundschule fließt.

Der Stadt sowie dem Landkreis als Träger und Eigentümer der Schule ist dieser Fakt lange bekannt. Das bestätigten sowohl Bürgermeister Volker Schaedel als auch Constanze Igney von der unteren Wasserbehörde des Kreises. Dennoch wird das Problem mehr oder weniger toleriert, da ihm kein technisches Versagen zugrunde liegt. Die alte Klär-

anlage der Schule funktioniert schlichtweg auf diese Weise.

Sie verfügt über eine Mehrkammergrube. Das Abwasser fließt nacheinander in jede der drei Kammern. Dabei setzt sich Klärschlamm ab, den der Zweckverband Jena-Wasser zwei Mal im Jahr abpumpt und entsorgt. Das Wasser, das übrig bleibt, wird zurück in die Natur geleitet – in diesem Falle in den Straßengraben.

In dem mit Gras bewachsenen Graben blieb das vormalig weitgehend verborgen. Nun jedoch ließ das Straßenbauamt Mittelthuringen den Graben entlang der Bundesstraße weiter ausheben, um bei starkem Regen die Entwässerung der Fahrbahn zu gewährleisten. Und das hat den Nebeneffekt, dass das Rinnsal aus der Klärgrube jetzt, sofern es denn fließt, auch ersichtlich ist.

Einer, dem es bereits auffiel, ist Jörg Michaelis von Bad Berkas Bürgerinitiative zur Senkung der Kommunalabgaben. „Während die Bewohner des Hexenberges bei der Abwasser-Entsorgung Auflagen von Jena-Wasser und vom Landratsamt bekommen, wird seit vielen Jahren der Straßengraben Richtung Stadt benutzt, um den Überlauf der Grundschulkläranlage zu entsorgen“, so Michaelis. Vom Bürgermeister wollte das Stadtratmitglied deshalb wissen, ob die Verwaltung Handlungsbedarf sehe und zuständige Behörden bereits informiert seien. Schaedel bestätigte, das Umwelt- und das Bauamt des Kreises sowie den Abwasserzweckverband in Kenntnis gesetzt zu haben. Ob das jedoch für Abhilfe sorgt, ist zumindest kurzfristig vage.

Wie alle Anlieger am Hexenberg habe auch der Kreis als Schuleigentümer aus einem seiner eigenen Ämter, der unteren Wasserbehörde, längst die Anordnung erhalten, die Kläranlage sanieren zu lassen. Das bestätigte gestern die zuständige Constanze Igney. Die alte Technik entspreche nicht den EU-Anforderungen. Da nicht davon auszugehen sei, dass Jena-Wasser in absehbarer Zeit den kostspieligen Kanalanschluss für den Hexenberg bis hin zum Gewerbegebiet herstellt, bleiben dort zwei Varianten auf den Grundstücken: der Bau eines oft zu leeren abflusslosen Sammlers oder der Betrieb einer vollbiologischen Kleinkläranlage.

Während die meisten Grundstückseigner bereits reagierten, blieb der Kreis bisher untätig –

allerdings aus nachvollziehbarerem Grund. Immerhin scheinen die Tage der Grundschule auf dem Hexenberg zu Gunsten des Neubaus am Siedlerweg gezählt. „Für die drei oder vier Jahre, die die alte Schule voraussichtlich noch in Betrieb ist, eine neue Abwasser-Entsorgung zu schaffen, wäre wirtschaftlich sicher nur schwer zu vertreten“, räumte Constanze Igney ein. Allerdings gab sie zu bedenken, dass die Sanierungsanordnung auch nach dem Auszug der Schule für die künftige Nutzung des Gebäudes am Hexenberg gelte.

Für kommenden Montag sei zunächst ein Treffen an der Bad Berkaer Grundschule vereinbart, um zu schauen, ob es womöglich doch eine handhabbare Variante gibt, das trübe Rinnsal im Straßengraben aufzuklären.